

Altkalksburger 2

RUNDSCHREIBEN

UND MITTEILUNGSBLATT DER ALT-JESUITENSCHÜLER

OKTOBER 2013



Festliche Eröffnung der Mehrzweckhalle im Kollegium



Lassen Sie sich berühren **5**

SERIE: Bekannte Jesuiten P. Anton Stahl SJ **10**

SPOT ON Mag. Angelika Bühler im Gespräch **8**

100 Jahre Kollegium Aloisianum **11**

Einladung zur Jahreshauptversammlung der AKV

am 12. November 2013

Der Vorstand und das Präsidium der Altkalksburger Vereinigung laden zur ordentlichen Jahreshauptversammlung am 12. November 2013, um 18.45 Uhr in den Club der Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, 1010 Wien ein.

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung
- 2) Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Jahreshauptversammlung 2012
- 3) Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 2012/13
- 4) Bericht über die Jahresabschlussrechnung des Vereinsjahres 2012/13
- 5) Bericht der Rechnungsprüfer
- 6) Antrag auf Entlastung des Vorstands für das abgelaufene Vereinsjahr
- 7) Allfälliges

Stimmberechtigt sind bei Abstimmungen der Jahreshauptversammlung nur jene Altkalksburger(innen), die vor Beginn der Versammlung ihren Beitritt zur Vereinigung erklärt haben und diesem stattgegeben wurde. Anträge von Mitgliedern an die Jahreshauptversammlung und Wahlvorschläge müssen spätestens drei Tage vor der Versammlung schriftlich beim Sekretariat eingebracht werden.

Die Jahreshauptversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Viertel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Ist dies zum anberaumten Zeitpunkt nicht der Fall, findet statutengemäß eine halbe Stunde später eine neue Jahreshauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Im Anschluss
ca. 20.30 Uhr: **Vortrag im Club**
von **P. Provinzial Gernot Wisser SJ**

**JESUIT und PAPST -
ein anderes Pontifikat?**

Gäste willkommen!



Dienstag, 29. Okt. 2013

18.30-20.00 Uhr

Einsichtnahme in den Jahresabschluss

Termine

- **Mittwoch, 23. Oktober 2013, 19 Uhr**
AKV-Ethik-Reihe-TEIL 1:
»Es ist Zeit. Ethische Fragen zum Lebensende«
ANMELDUNG ERFORDERLICH!
- **Montag, 28. Oktober 2013, 12-14 Uhr**
AKV-Mittagstisch mit **Univ.-Prof. Dr. Christoph Urtz**
(Binder Grösswang Rechtsanwältin)
„Das österreichische Bankgeheimnis - fällt es?“
- **Dienstag, 29. Oktober 2013**
18.30 – 20 Uhr: Einsichtnahme in den Jahresabschluss
- **Dienstag, 12. November 2013**
18.00 Uhr: Seelenmesse in der Michaelerkirche
18.45 Uhr: Jahreshauptversammlung der AKV im Club
ca. 20.30 Uhr: Vortrag im Club mit **P. Provinzial Gernot Wisser SJ**
„JESUIT und PAPST - ein anderes Pontifikat?“
- **Mittwoch, 13. November 2013, 12-14 Uhr**
AKV-Mittagstisch mit **Mag. Georg Kapsch**
(Präsident der Vereinigung Österreichischer Industrieller)
- **Mittwoch, 13. November 2013, 19 Uhr**
Galerie in der Altkalksburger Vereinigung
»GRAFIK INTERNATIONAL - Arbeiten auf Papier
aus 5 Jahrzehnten« Ein vorweihnachtliches Kunstangebot
ausgewählt von Prof. Peter Baum (MJ58)
- **Dienstag, 19. November 2013, 19 Uhr:**
AKV-Ethik-Reihe-TEIL 2: »All the news that fit to print. Ethischer
Anspruch an den Journalismus«
ANMELDUNG ERFORDERLICH!
- **Samstag, 7. Dezember 2013, 13.00 Uhr**
Einkehrtag ANMELDUNG ERFORDERLICH!
- **Montag, 9. Dezember 2013, 18.30 Uhr**
Hausfest im Kollegium Kalksburg mit Festmesse
anschließend Agape in der Schülermensa
- **Donnerstag, 12. Dezember 2013, 18-20 Uhr**
Adventkonzert im Kollegium Kalksburg
- **Donnerstag, 9. Jänner 2014, 12-14 Uhr**
AKV-Mittagstisch mit **Alexander Pereira** (MJ66)
(Intendant der Salzburger Festspiele)
- **Freitag, 17. Jänner 2014**
70. Altkalksburger Ball im Palais Auersperg
- **Mittwoch, 22. Jänner 2014, 19 Uhr:**
AKV-Ethik-Reihe-TEIL 3: »Markt und Moral - ethisches Handeln in
der Wirtschaft«
ANMELDUNG ERFORDERLICH!
- **Donnerstag, 6. bis Sonntag, 9. März 2014**
Exerzitien mit P. Richard Plaickner SJ im Stift Göttweig
ANMELDUNG ERFORDERLICH!

ANMELDUNGEN bei Monika Hölzl (Clubsekretärin)

Tel. 0664/527 42 44 oder per Email: info@altkalksburger.org

Jeden Dienstag: Clubabend ab 18 Uhr

außer an Feiertagen und in den Ferien



IMPRESSUM

Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien, (Eingang Innerer Burghof/Amalienstr., Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr), T. 01/533 09 26 • info@alkkalksburger.org • www.alkkalksburger.org mobil 0664/5274244 Frau Monika Hölzl (Clubsekretärin), Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien, IBAN (AT243200000007014400), BIC (RLNWATWW), Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung, Redakteur: P. Michael Zacherl SJ, Grafische Gestaltung: Mag.art. Georg Lohmer
Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Rundschreiben bitte an das Vereinssekretariat.

Editorial



Liebe Altkalksburgerinnen und Altkalksburger, liebe Freunde unserer Vereinigung!

Nachdem die Sommerpause beendet ist, wurde mit der Saisonöffnung und dem Besuch der Ausstellung „Messensee“ im Bank Austria Kunstforum ein veranstaltungreiches Clubjahr eingeläutet.

Neben zahlreichen Terminen in unseren Räumlichkeiten steht die Feier des Hauptfestes des Kollegiums, welche heuer am 9. Dezember begangen werden wird, an.

Die „feiertagsschonende“ Verlegung auf einen Werk- beziehungsweise Schultag soll - wie schon im letzten Jahr - möglichst viele Teilnehmer anziehen und den Kontakt innerhalb der Kalksburger Familie fördern.

In diesem Sinne ist auch der Dialog zwischen dem Präsidium und dem Schulerhalter der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs in die nächste Runde gegangen, wobei unsere Einbindung in Aktivitäten der Schule, Kontakt zum Lehrkörper und Präsenz von Altkalksburgern bei Veranstaltungen des Kollegs die wichtigsten Themen sind.

Gleich zu Beginn des Schuljahres war unser Vizepräsident Tibor Fabian eingeladen, den Gewinnern des Volkswirtschaftlichen Planspiels in Kalksburg einen Pokal zu überreichen.

Mit großem Interesse dürften viele von uns als ehemalige Jesuitenschüler auch die medialen Sensationsmeldungen über die Aussagen des Papstes in einem Interview mit der Jesuiten-Zeitschrift *Civiltà Cattolica* verfolgt haben, die wahrscheinlich für umfangreichen Gesprächsstoff an den nächsten Abenden im Club sorgen werden. Mit großer Spannung sehe ich diesen Diskussionen entgegen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Euch

Sascha Benda

VIZEPRÄSIDENT DER ALTKALKSBURGER VEREINIGUNG
sascha@bendawalles.at

Festliche Eröffnung

Kalksburg: Alte Küche wird Mehrzwecksaal

„2,1 Millionen Euro hat die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs in die Hand genommen“ - wie der Geschäftsführer der Vereinigung, Rudolf Luftensteiner bei der Eröffnung sagte, „um anstelle eines Teiles der alten Küche einen neuen Mehrzwecksaal (Speisesaal für die Volksschule, Bühne für kleine Veranstaltungen, Freizeitraum) zu bauen“. Der Raum mit einer klaren Formensprache und einem besonderen Ausblick auf das Fundament des Freimaurer-Kiosks wurde von Architekt Dipl.Ing Erwin Stolz geplant und ist eine Fortsetzung der umfassenden Bauvorhaben im Haus (Umbau Turnsaal, Stiegenhäuser, etc.).

Der Bezirksvorsteher von Liesing, Gerald Bischof, erwähnte in seiner Grußadresse die Notwendigkeit eines vielfältigen Schulangebots mit unterschiedlichen Extras in der Nachmittagsbetreuung. Dies sei ein Markenzeichen für seinen Bezirk. Kalksburg wäre der „Turm im Westen“. Mag. Luftensteiner ging in seiner Begrüßungsrede auf diese Vielfalt des Angebots ein - ein Angebot, das eben nur Privatschulen bieten können.



P. Hans Brandl SJ segnet den neuen Saal



Bläserensemble mit Prof. Kalchhäuser



Nicht unerwähnt bleibe, dass die Bühne gleich für künstlerische Darbietungen genutzt wurde: Das Bläserensemble unter Leitung von Prof. Rainer Kalchhäuser begrüßte die Gäste, ein Wortkanon der Volksschule und der Chor des Gymnasiums (Leitung Prof. Robert Feichtinger) zeigten hohes Niveau und fanden begeisterten Beifall der Gäste. AHS-Direktor Mag. Michael Dobes und Volksschuldirektorin Doris Holfeld begrüßten neben OSR Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR und Provinzial Hofrat KR P. Leonhard Gregotsch MI von der Vereini-



Volksschüler voll Erwartung



Chor mit Prof. Feichtinger



Dir. Mag. Michael Dobes und Dir. Doris Holfeld

gung von Ordensschulen Österreichs auch die Vertretung der Stadtschulratspräsidentin, Frau Landesschulinspektorin Mag. Waltraud Mori und Vertreter der Baufirmen. Im Zusammenhang mit dem doch umfangreichen Bauvorhaben wurden auch Mitarbeiter des Hauses ausgezeichnet: Oberschulwart Behajja Fejzic und Schulkoch Gerhard Christian, der trotz verkleinerter Küche und jetzt zwei Essenausgabestellen täglich mit mehreren Menüs für das leibliche Wohl von ca. 800 Schülern und Schülerinnen sorgt.

P. Hans Brandl segnete den neuen Saal, in dem bei der Gelegenheit ein besonderes Kreuz angebracht wurde

KLAUS DAUBECK (MJ68).

PS: Auch die Altkalksburger Vereinigung war vertreten. Präsident Hammerschmied übermittelte die Grußbotschaft an die anwesenden Festgäste.

Motorenwerk LAMMEL - KRAUS

vm. Kolbenkraus GmbH, A-1230 Wien, Altmannsdorfer Str. 142
 UID: ATU 14828409, e-Mail: office@lammel-kraus.at
 Tel : +43 1 8040494-0, Fax : +43 1 8040494-20



www.lammel-kraus.at

Dienstleistung „Alles um den Motor“

- Re-Motoring für Verbrennungsmotoren aller Fabrikate
- Teil- und Komplettüberholung
- Bearbeitung sämtlicher Motor-Komponenten (z.B. Motorblock, Kurbelwelle, Zylinderkopf, etc.)
- Überholung von Einspritzpumpen, Turbolader, Wasserpumpen, Starter
- Old- und Youngtimer-Abteilung



Kundenservice vor Ort

- Service- u. Garantiedienste
- Wartung, Instandsetzung von Motoren

Industriedienste

- Fertigung und Reparatur von Gleitlager
- Allgemeine Maschinenarbeiten
- Honarbeiten

Handel

- Motorenteile, Rep.-Sätze
- Zylinderköpfe u. Motoren
- Tauschkomponenten



Service Center für Motoren

wir übernehmen mit unserem geschulten Fachpersonal Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten vor allem für folgende Marken:

M.A.N., PERKINS, MERCEDES, CATERPILLAR, DEUTZ, IVECO, LOMBARDINI, STEYR, DAF, SCANIA, FORD, CASE, IHC, MWM, VM, HANOMAG, MF, J. DEERE, FIAT, DETROIT DIESEL, VW-AUDI, OPEL, CITROEN, PEUGEOT, CHRYSLER, MAG, VOLVO, VOLVO BM, VOLVO PENTA, RENAULT, SAME, CUMMINS, GM, HOLDER, FARYMAN, ROBIN, HATZ, SUZUKI, RUGGERINI, TOYOTA, MAZDA, MITSUBISHI, NISSAN, YANMAR, LISTER PETER, DAEWOO, ISUZU, KOMATSU, u.a.

Lassen Sie sich berühren ...

Saisoneröffnung der AKV am 12. September 2013

Die Saisoneröffnung unseres Clubs mit dem Besuch der Ausstellung MESSENSEE im Bank Austria Kunstforum war ein exzellenter Auftakt des beginnenden neuen Vereinsjahres. An die 25 kunstinteressierte Kolleginnen und Kollegen ließen sich die Möglichkeit nicht nehmen, an einer Spezialführung für uns Altkalksburger - in Anwesenheit des Künstlers - teilzunehmen.

Mit Jürgen Messensees Worten „Lassen Sie sich berühren“ begann die Führung durch die Ausstellung.

Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Bilder in Anlehnung an Diego Velázquez, die 1993 im Kunsthistorischen Museum im Raum des spanischen Barockmalers ausgestellt waren. Eines davon mit dem Titel „Margarita Theresia von Österreich“ (1992) hing gleich im ersten Raum und eröffnete das Schauen auf eine zentrale Frage in Messensees Werk: Wie ist es möglich, über den Menschen, wie er hier lebt (oder lebte), zu sprechen. In seinen Ausdrucksmitteln Malerei, Grafik und auch Objekt, widmet

er sich vorwiegend der menschlichen Figur - und bedient sich dabei insbesondere der Schönheit der weiblichen Form. Diese wird von Messensee in zeichenhafter Art und stark expressiver Gestik aufgelöst und manifestiert sich in Schwimmerinnen, Metrofrauen, Katamaranen, Mündern, Schamhügeln... aufs Neue verschlüsselt. Man sieht abstrakte Formen, expressive Farbwischer, Striche, verwackelt und nervös, Farbflecken und Farbpasten dick, zu fetten Patzen aufgetragen.

Messensee sagte, dass „die Malerei ein System ist, um zur Erkenntnis zu kommen“. So teilt er mit der von ihm geliebten Physik und Philosophie nicht nur die Frage nach der Wirklichkeit, seinen Arbeiten gehen präzise Überlegungen mit höchster Genauigkeit voraus, die ihn dann zwingen, ein Bild (Aussage) zu malen - oder eben auch nicht.

Die Quintessenz seiner Überlegungen sind diese Arbeiten der letzten 10 Jahre, die hier im Kunstforum zu sehen waren. Im Anschluss trafen wir uns im Club zu einem



Jürgen Messensee begleitete uns durch seine Ausstellung.

gemütlichen Ausklang dieses gelungenen Abends.

GEORG LOHMER (MJ82)

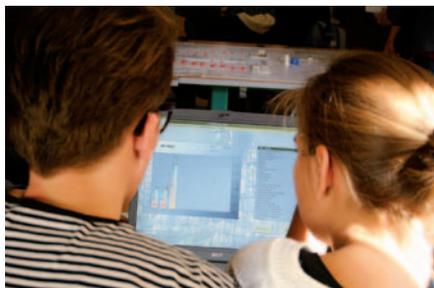
P.S.: Jürgen Messensee, der 1936 in Wien geborene und zu den wichtigsten Malern seiner Generation in Österreich zählende Künstler, gab uns im April 2011 die Ehre, eine Ausstellung seiner Werke in unseren Clubräumen zu zeigen.

Kluge Köpfe braucht das (ECO-MANIA-) Land!

Das volkswirtschaftliche Planspiel „ECO MANIA“ für die siebenten Klassen

Das Thema „Wirtschaft“ scheint so wichtig wie nie – besonders wenn man den Wahlkampf zur Nationalratswahl 2013 betrachtet. Eine wahlwerbende Partei möchte die Wirtschaft entfesseln, eine andere plakatiert Slogans wie Arbeit oder sichere Pensionen. Ein anderer Kandidat möchte eine Flat Tax einführen und ein weiterer spricht Politikern, Journalisten, Experten und sogar Wählern während seiner Fernsehauftritte ihre Wirtschaftskompetenz ab und möchte sie in die Wirtschaftsschule oder Arbeiten schicken. Als politisch denkender, demokratisch geprägter Mensch sollte man diese Aussagen mit dem nötigen Hintergrundwissen reflektieren können, um gewissenhaft eine Wahlentscheidung zu treffen. Leider, so gewinnt man den Eindruck, wenn man manchen Wahlkampfreden zuhört, scheint die Wirtschaft in der Bildung nicht angekommen zu sein.

Falsch! Denn sowohl Betriebswirtschaft als auch Volkswirtschaft sind im AHS-Oberstufenlehrplan des Faches Geographie und Wirtschaftskunde in der siebenten Klasse fest verankert. Dem Kollegium Kalksburg ist jedoch vollkommen klar, dass sich diese wirtschaftlichen Prozesse angewandt wesentlich anschaulicher erlernen lassen. Daher haben wir uns durch Vermittlung des Altkalksburgers Edgar Müller (MJ82) im Jahr 2011 entschlossen, durch die Abhaltung eines volkswirtschaftlichen Planspiels für die siebenten Klassen die Wirtschaftskompetenz unserer Schüler zu stärken.



Dieses Planspiel, welches heuer am 19. September 2013 stattfand, sah jede Klasse als ein Land mit durchschnittlichen europäischen Wirtschaftswerten an. Jedes Land wurde nochmals in die drei Teilbereiche „Regierung“, „Haushalte“ und „Unternehmen“ unterteilt. Hierzu schlüpfen die Schüler in diverse Rollen, wie Wohlfahrts-



Vizepräsident Mag. Tibor Fabian prämiiert die Sieger.

minister, Arbeitslosenvertreter oder Produktionsleiter. Neben dem grundsätzlichen Ziel, den Wohlstand im Land zu maximieren, hatte jeder Teilbereich sowie jede Rolle ihre selbstgesteckten Ziele. So war beispielsweise der Wirtschaftsminister auf ein möglichst hohes Wirtschaftswachstum und beste Unternehmensförderung bedacht, hatte jedoch im Finanzminister, welcher ausgeglichen haushalten musste, seinen größten Gegner. Und das bereits in der eigenen Gruppe. Wenn sich dann noch der Unternehmenssprecher für geringere Löhne und ein höheres Pensionsantrittsalter bei gesteigerter Produktion aussprach und der Gewerkschaftsvertreter mit Streiks drohte ... Man kann sich vorstellen, welche Aufregung dann im „Land“ losbrach. Diese Situationen schrien förmlich nach Verhandlungsrunden, Absprachen und Kompromissen – wie in der Realität.

Nach sechs erfolgreich gespielten Wirtschaftsjahren wurde von den Trainern Bilanz gezogen, das Gebaren der drei Klassen wurde besprochen und analysiert. Das „Land“ mit dem besten finalen Wohlstandswert wurde von „ECO MANIA“-Erfinder Mag. Stefan Föger gekürt. Der „Bundeskanzler“ der 7A durfte im Namen seiner

Klasse den Siegespokal, überreicht durch AKV-Vizepräsident Tibor Fabian (MJ74), entgegennehmen. Dabei sprach Fabian auch einige Worte über die Bedeutung der Wirtschaft im Alltag. Auch bekundete er Interesse für ein künftiges Mitwirken von Altkalksburgern im Spielverlauf – so zum Beispiel in der Rolle der Pensionistenvertreter.

Wie in den beiden Vorjahren kam das Planspiel bei unseren Schülern durchwegs positiv an. Im Laufe des Schuljahres wird im Geographie- und Wirtschaftskunde-Unterricht bei diversen passenden Inhalten auf das Spiel und die persönliche Erfahrung der Schüler zurückgegriffen werden. Die Leistungen unserer Schüler befanden sich auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr, die Ergebnisse konkurrieren mit denen von Handelsakademien durchaus. Aufgefallen war nicht nur die intensive Lernbereitschaft, sondern auch das gute soziale Gefüge der Klassen. Wir freuen uns bereits auf nächstes Jahr, dann werden sogar vier Klassen im direkten Duell aufeinandertreffen.

MAG. GERHARD PÖLSTERL
Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung
/ Geographie und Wirtschaftskunde / Tagesinternat im Kollegium Kalksburg

Knapp vor der Wahl

Prof. Hubert Wachter zur Nationalratswahl '13

In gemütlicher Clubatmosphäre fand sich am 26. September 2013 eine kleine, aber feine Gruppe zum AKV-Mittagstisch im Club ein, um die letzten Insiderinformationen von Prof. Hubert Wachter (Senior Editor, NEWS) zur Nationalrats-Wahl 2013 zu bekommen. Prof. Wachter gilt heute als einer der bestvernetzten Journalisten Österreichs, d.h. er wird permanent mit Aussagen aus den engsten Kreisen der Innenpolitik versorgt.

Hubert Wachter brachte auch gleich die allerletzten Prognosen der drei wichtigsten Meinungsforschungsinstitute mit (Stand 26. September 2013, 10 Uhr früh):

SPÖ 30%, ÖVP 22 %, FPÖ 20 %, Grüne 15%, Neos 6%, BZÖ....da wird es knapp mit der 4% Hürde.

Nachdem nun die Wahl geschlagen ist, möchte ich (am 1. Oktober 2013) die Prognosen kommentieren. Die Reihenfolge der Parteien stimmte, dass Neos drinnen sind, hat gepasst, BZÖ knapp daneben also auch.....ich finde, die Prognosen der Institute waren nicht schlecht, weil ja doch sehr viele Wähler bis zum letzten Moment unentschieden waren.

Hubert Wachter kündigte an, am Sonntag mit LH Pröll in St. Pölten auf die Wahlergebnisse zu warten. Auf Grund der prognostizierten Ergebnisse erwarte er, dass ab Sonntag ein neuer starker Mann das Sagen in der Bundes-ÖVP hat: LH Erwin Pröll.

Kommentar des Autors am 1. Oktober: Das wird der spannende Part in der Zukunft, was traut sich die ÖVP zu? Kontra gegen Faymann? Oder gibt definitiv, wie prognostiziert, Pröll den Weg vor? Eines kam in der Diskussion mit Prof. Wachter klar heraus: Es fehlen charismatische Personen in Österreichs Politik. Faymann ist es sicherlich nicht, aber doch immer noch mehr als Spindelegger. LH Pröll ist Charisma nicht abzuleugnen, und er ist erfolgreich.

Welche Mehrheiten sich ab Sonntag bilden lassen, ist – so Prof. Wachter - noch ungewiß: Das bürgerliche Lager ist zersplittert in die schwächelnde ÖVP, BZÖ, Team Stronach und Neos.

Wie auch immer die Wahl ausgeht, in Politikerkreisen sind in Zukunft laut Wachter neben den werbewirksamen Wahlslogans zwei wesentliche, schon jetzt besorgniserregende Problempunkte zu beachten und zu lösen:

Erstens:

Österreichs Haftungsrahmen für die EU beträgt inzwischen 65 Mil-



VERSICHERUNGSMAKLER

Ihr kompetenter Partner in den Bereichen
 Hausverwaltungen und Immobilien •
 Handel • Gewerbe und Haftpflicht •
 Vermögensschadenhaftpflicht für freie Berufe







Christian Schäfer GmbH Versicherungsmakler
Schäfer Versicherungsmakler
und Berater in Versicherungsangelegenheiten GmbH

A-1130 Wien, Altgasse 3
 Tel.: +43 1 877-03-03, Fax +43 1 876-40-10
 office@vbschaefer.at

liarden Euro. Wie geht man damit um?

Zweitens:

1,6 Millionen Österreicher verdienen unter 1000,- € im Monat. Wie lange können sich diese Menschen noch über Wasser halten? Ansonsten könnten uns südliche Zustände (siehe Griechenland und Portugal) drohen. Da besteht Handlungsbedarf, ganz egal, wer ab Sonntag das Ruder in die Hand bekommt.

Dass das völlig offen ist, beweist die letztgenannte Zahl des Vortrags: 1 Million Österreicher wissen heute (Freitag) noch immer nicht, wem sie am Sonntag ihr Vertrauen geben sollen. Es wird spannend. Ebenso, wie es der Mittagstisch mit Hubert Wachter war. Danke, Hubert, fürs Kommen!

KARL BRAUNSTEINER (MJ70)



Präsident Hammerschmid mit Prof. Wachter



Prof. Wachter und Karl Braunsteiner (MJ70) als Diskussionsleiter

In unserer Rubrik „Spot on“ sprechen wir mit Mitgliedern unserer Vereinigung. Dabei interessieren uns private wie berufliche Aspekte sowie das „Geheimnis ihres Erfolges“. Der Wortlaut ist so originalgetreu wie möglich gehalten.

Ich würde wieder nach Kalksburg gehen

Mag. Walter Friedl (MJ81) (Kurier Redaktionsgesellschaft mbH & Co KG) im Gespräch mit **Mag. Angelika Bühler, geb. Kellner** (MJ93)

Deine Familie ist, wenn man so sagen will, eine dominante Fraktion unter den Altkalksburgern: Du selbst, Dein Ehemann, Dein Bruder, Dein Schwager zählen dazu. Und wenn alles gut läuft, wird Deine älteste Tochter, die heuer in die erste Klasse kam, in acht Jahren auch eine Altkalksbürgerin sein...

Ja, das hat sich so ergeben. Dass ich ins Kollegium kam, war aber relativ logisch. Erstens war mein vier Jahre älterer Bruder schon dort. Und zweitens wäre die Alternative St. Ursula gewesen – aber ich wollte nicht zu diesem Mädchenpensionat gehören.

Du zählst zum dritten Mädchen-Jahrgang in Kalksburg. Wie war diese für die Schule doch noch ungewohnte Übergangsphase?

Es gab in meinem Jahrgang noch reine Bubenklassen. Und auch in den gemischten Klassen waren wir noch sehr separiert. Richtig zusammengewachsen sind wir dann erst in der Oberstufe.

Du vertraust auch Deinen Nachwuchs den Professoren und Erziehern in Kalksburg an. Was hat die Schule, was andere Schulen nicht haben?

Ich glaube, es ist diese Verbundenheit unter den Schülern, man ist stolz darauf Kalksbürger oder Kalksbürgerin zu sein. Außerdem haben die Jesuiten, die es zu unserer Zeit ja noch gab, die Werte, die sie vermittelt haben, auch vorgelebt. Ich denke da beispielsweise an Pater Eckhart, Pater Zacherl oder Pater Schenker.

Ja, aber jetzt sind die Jesuiten weg.

Ich finde das schade. Denn die Kinder nehmen doch viel eher etwas mit, wenn sie die jesuitische Tradition vorgelebt bekommen,

als wenn sie bloß etwas über den Heiligen Ignatius hören.

Meinst Du, dass im heutigen Kalksburger Schulbetrieb die Vermittlung von Werten zu kurz kommt?

Ich glaube, der Schwerpunkt liegt jetzt auf der Wissensvermittlung und weniger auf einer ethischen Ausrichtung.

Und dennoch besucht Deine Tochter die erste Klasse Gymnasium in Kalksburg.

Wir werden sehen, wie das wird. Ich muss mich wohl zurücknehmen, drei Schritte zurücktreten und darf nicht Vergleiche zwischen früher und heute anstellen. Ich würde aber auch heute wieder nach Kalksburg gehen, denn ich habe so viel aus der Schulzeit mitgenommen – und lernte dort in der Segelgruppe auch meinen späteren Mann kennen.

Der ist Diplomat, und ihr wart sieben Jahre lang in New York, weil er dort für die österreichische UNO-Vertretung gearbeitet hat. Wie erlebst Du diese Zeit?

Es war eine wunderbare Erfahrung. Da lernt man viele Dinge, die in Österreich ganz selbstverständlich sind, wieder zu schätzen. Etwa im Gesundheitsbereich oder bei der Infrastruktur. Mit kleinen Kindern und Kinderwagen öffentlich unterwegs zu sein, ist dort fast unmöglich: Niederflurbusse – Fehlanzeige, Rolltreppen – meist nicht vorhanden.

Und was ist Dir positiv aufgefallen im „Big Apple“?

Das Hervorstechendste ist sicher die Welt-offenheit der Stadt und das internationale und multikulturelle Flair. Ganz viele wach-

STECKBRIEF

Mag. Angelika Bühler
(MJ 1993)

Geboren in Wien am 10. Juli 1975
Verheiratet, 4 Kinder

1993: Matura, Kollegium Kalksburg
1993 – 1997 Studium der internationalen Betriebswirtschaftslehre, Uni-Wien
1995 – 1997: Französischstudium, Uni-Wien
1996: Auslandssemester, Ecole Supérieure de Commerce à Paris
1997: Diplomarbeit im Bereich "Internationales Marketing", Paris
17. Juli 1997: Mag. rer.soc.oec., Uni-Wien
1997-2000: Product Manager bei Ericsson Austria AG
2000 – 2007: Secretary-General der "LES Austria", Licensing Executives Society, Austrian Branch
2004-2011: Auslandsaufenthalt in New York
Seit Sept. 2012: Ausbildung zum Waldorflehrer, Masterstudium, Donau-Uni-Krems
Lehrerin: Rudolf Steiner Schule Wien-Mauer und Volksschule Kalksburg





Mag. Angelika Bühler (MJ93) im Gespräch mit Mag. Walter Friedl (MJ81)

sen hier zweisprachig auf. Wir haben sehr nette neue Freunde gewonnen. Und außerdem wurde mein drittes Kind in New York geboren – just zu „9/11“ 2008.

Was tut man als Diplomategattin im Ausland?

Wir hatten immer wieder Empfänge bei uns zu Hause, mit 50 bis 60 Leuten – das will organisiert sein. Außerdem habe ich mich in der UNO-Schule, in die meine beiden ältesten Kinder gingen, engagiert. Und last but not least wollte ich unbedingt einmal am New York-Marathon teilnehmen. Dafür habe ich trainiert, leider zu viel: Ich hatte schon einen fixen Startplatz, aber eine Verletzung verhinderte leider meine Teilnahme.

Nach Eurer Rückkehr aus den USA hast Du begonnen, zu unterrichten, obwohl Du eigentlich studierte Betriebswirtin bist. Wieso der Branchenwechsel?

Mit vier Kindern habe ich einen neuen Job gesucht, der sich mit der Familie vereinbaren lässt. Daher unterrichte ich seit dem vergangenen Schuljahr in der Volksschule in Kalksburg Französisch – das ist ein Zusatzangebot am Nachmittag - und an der Rudolf Steiner-Schule in Mauer Englisch und Französisch in der Oberstufe. Parallel dazu mache ich an der Donau-Uni Krems eine Ausbildung in Waldorf-Pädagogik.

Das heißt, Du als Ex-Jesuiten-Zögling vertrittst jetzt die anthroposophischen Ideen von Rudolf Steiner?

Man muss ja als Lehrerin nicht alle Ideen eins-zu-eins übernehmen und leben, aber man sollte offen sein und sich anpassen können. Wenn man meinte, alles gehe völlig gegen seine Vorstellungen, wäre man sicher fehl am Platz. Aber der Ansatz Rudolf Steiners, die individuellen Fähigkeiten der Schüler in den Mittelpunkt zu stellen und Möglichkeiten für eine freie Entfaltung der Burschen und Mädchen zu schaffen, gefällt mir. Letztlich geht es bei meinen Fächern aber primär um Sprachvermittlung.

Und wie hältst Du es mit der von Steiner postulierten Wiedergeburt?

Die werde ich sicher nicht predigen.



Hier gehts zu Ihrer neuen Wohnung.

> 5., Laurenzgasse 8-10 > 10., Davidgasse 8
frei finanzierte Anlage- oder Eigennutzerwohnungen
direkt vom Bauträger mit großzügigen Freiflächen.

Tel. (01) 513 12 41 - 0 | www.bip-immobilien.at

BREITENEDER
IMMOBILIEN ■ PARKING

P. Anton Stahl (1891-1956)

Schulmann und KZ-Überlebender

Die Bedeutung von P. Anton Stahl einigermaßen auszuloten, fällt insofern nicht leicht, als er „nur“ die letzten 7 Jahre seines Lebens in Kalksburg im Einsatz war. Wer war dieser Jesuit, der das Gymnasium im Kollegium Kalksburg als Direktor in einer Zeit geführt hat, in der jedes Schuljahr eine neue Zitterpartie war, ob es im nächsten Jahr noch weiter gehen könnte und ob sich die Schule nach der Unterbrechung der Kriegsjahre einigermaßen harmonisch bis zum 12-klassigen Vollausbau (Unterstufe zweiklassig und Oberstufe bis zur Reifeprüfung) entwickeln könnte?

P. Stahl stammte aus dem böhmischen Sudetenland, er wurde am 17. Februar 1891 in Pollschitz, Bezirk Bischofteinitz, als ältester von neun Kindern geboren. Seine Eltern waren Bauern. Mit neun Jahren erlitt er eine so starke Nierenentzündung, dass er nicht nur erblindete, sondern sogar von den Ärzten aufgegeben versehen wurde und schon in die erste Phase des Todeskampfes eingetreten war. Da alle menschliche Hilfe versagte, wandte sich seine fromme Mutter an die allerseligste Jungfrau Maria. Sie versprach ihr – sollte das Kind genesen – mit ihm eine Wallfahrt zum heiligen Berg von Pribram zu machen. Als äußeres Zeichen ihres Vertrauens legte sie ein Marienbild unter seinen Kopfpolster. Da trat über Nacht eine auffallende Besserung ein. Er erhielt das Augenlicht wieder und die Ärzte erklärten ihn bei der Morgensvisite als gerettet.

Mit 12 Jahren schickten die Eltern ihren begabten Sohn ins Gymnasium nach Mariaschein. Von dort aus trat er 16-jährig – wie es damals häufig geschah – in das Noviziat der Jesuiten und zwar in St. Andrä im Lavanttal ein. Nach dem Noviziat setzte er für die restlichen drei Gymnasialklassen als Scholastiker im Kollegium Kalksburg seine Ausbildung fort und maturierte 1912 daselbst. Dann folgten drei Jahre Philosophiestudium in Innsbruck. 1915-17 war er bereits als Lehrer für Latein und Griechisch am Freinberg in Linz eingesetzt. Das anschließende Theologiestudium absolvierte er auch in Innsbruck und wurde dort am 26. Juli 1920 zum Priester geweiht. Die nächsten zwei Jahre kam er als Religionslehrer in Mariaschein zum Einsatz, ehe er an die deutsche Universität nach Prag geschickt wurde, um dort in Philologie zu

promovieren. Gleich anschließend schloss er seine spirituelle Ausbildung mit der Dritten Probation in Lainz ab und kehrte dann nach Mariaschein zurück. Dort unterrichtete er die klassischen Sprachen Griechisch und Latein. Gleich nach dem ersten Jahr wurde er 1929 zum Rektor des Hauses bestellt. Er stand dem Leitmeritzer Kleinseminar in Mariaschein nicht nur durch seine tiefe Frömmigkeit, sondern auch als Bauherr exzellent vor. Dabei half ihm eine von seinem Vater ererbte Gabe, die ihm bei der Vergrößerung des Hauses von der Kapazität für 330 auf 450 Zöglinge Erfolg verlieh. In den Jahren 1932/33 errichtete er von Mariaschein aus eine neue Residenz für Mitbrüder in Tetschen. Dabei hatte er sich – inzwischen auch Direktor des Gymnasiums geworden – gesundheitlich so übernommen, dass er sich im Jänner 1934 beurlauben lassen musste. Er verbrachte eine Sabbatzeit in Linz und in Troppau/Schlesien. Sodann erhielt er im Herbst 1934 im Stiftsgymnasium Duppau die Aufgabe der Leitung des Hauses und des Direktors übertragen, bis alle Mitbrüder im Februar 1939 aus politischen Gründen das Kollegium verlassen mussten. P. Stahl wurde zur Priesterseelsorge nach Innsbruck geschickt, kehrte aber schon im Oktober 1939 – als auch das Innsbrucker Kolleg aufgehoben wurde – wieder in die Prager Erzdiözese zurück. Im Generalvikariat Schlackenwerth wurde ihm die Leitung des Seelsorgeamts übertragen. Er konnte sich durch Konferenzen, Exerzitien und Predigten vor allem der Priester und Pfarrer annehmen, was die politisch Verantwortlichen zunehmend stören musste. So wurde er im Mai 1944 während Mai-predigten in Wien gefangen genommen, in Karlsbad zahlreichen Verhören unterzogen und schließlich verurteilt und ins KZ-Dachau eingeliefert. Zum Glück dauerte es nur mehr ein knappes Jahr bis die KZ-Insassen befreit werden konnten. P. Stahl gehörte zu den Überlebenden. Zunächst wurde er nach Böhmen geschickt, kam aber dann doch wieder auf den Freinberg, nach Linz. Neben seelsorglichen Diensten unterrichtete er die klassischen Sprachen – in die er sich auch in Dachau noch weiter vertiefen konnte – im Linzer Gymnasium der Kreuzschwestern.

Im Sommer 1949 wechselte er ins Kollegium Kalksburg, wo er nach seinem ersten



Jahr die Schuldirektion von dem inzwischen 73-jährigen P. Alfons Marth SJ übernahm. P. Stahl begleitete die Schule bei ihrem Ausbau bis über die beiden ersten Reifeprüfungen hinaus; die Maturaklasse 1955 war für ihn eine besondere Herausforderung, unterrichtete er doch in dieser Klasse selbst Latein und Griechisch und zwar alle sechs bzw. vier Jahre lang, hatte also neben der organisatorischen Leitung der Matura zwei schriftliche Fächer zu bedienen. Noch heute erinnere ich mich an seinen Schrecken anlässlich der Schriftlichen in Griechisch. Der Stadtschulrat hatte aus den drei eingereichten Stellen ausgerechnet die ausgewählt, mit der P. Stahl als Professor zwar glänzen wollte, aber hoffte, dass eine der leichteren Varianten ausgesucht würde.

All das war außerdem dadurch überschattet, dass schon im Sommer 1954 ein bösartiger Darmkrebs eine schwere Operation erforderte. Obwohl er dann in immer kürzeren Abständen zur radiotherapeutischen Behandlung ins Spital musste, war er doch von einem so ungebrochenen Lebenswillen beherrscht, dass er noch bis ein paar Wochen vor seinem Tod am 16. März 1956 glaubte, er könne die Krankheit überstehen und das Krankenhaus „Zum Göttlichen Heiland“ in Wien-Dornbach wieder verlassen.

P. Stahl war ein vorbildlicher Ordensmann, er liebte die Gesellschaft Jesu und war eifrig bemüht, geistliche Berufungen zu wecken und zu fördern. Als Vorgesetzter gelang es ihm, sowohl im Lehrkörper als auch gegenüber den Mitbrüdern natürliche Autorität auszustrahlen und zu harmonischer Zusammenarbeit einzuladen.

Erwähnenswert sind noch seine genealogischen Bemühungen und seine Forschungsarbeit über P. Jakob Spanmüller-Pontanus SJ, einen hervorragenden Humanisten und Schulmann aus Brüx im nördlichen Böhmen um die Wende des 16. Jahrhunderts (nachzulesen in der Kalksburger Korrespondenz, jeweils im Nov. 1953, 1954 und 1955).

100 Jahre Kollegium Aloisianum

- ein würdiger Anlass für eine Festmesse mit anschließender Feierstunde!



Festmesse in der Froeschbergkirche/St. Konrad/Linz. P. Alois Riedlsperger SJ, P. Friedrich Sperringer SJ, P. Johannes Herz SJ, Pfr. Walter Wimmer



Blick in die Menge der Teilnehmer an der Festmesse

Zu mittäglicher Stunde fand sich am 3. Juli 2013 die Schulgemeinschaft des Kollegium Aloisianum ob Ihrer großen Zahl in der Froeschbergkirche / Pfarre St. Konrad ein, um gemeinsam mit einer repräsentativen Delegation der österreichischen Jesuitenprovinz SJ sowie mit der Delegation vom Kollegium Kalksburg (Gymnasium+Volksschule) incl. der Vereinigung der Altkalksburger der Festmesse anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Kollegium Aloisianum (1912-2012) beizuwohnen. In Anwesenheit von LH Dr. Josef Pühringer und der übrigen Prominenz des Landes OÖ und der Stadt Linz führte Hauptzelebrant P. Friedrich Sperringer SJ in der Festpredigt anhand der Biographie des heiligen Aloisius von Gonzaga die für das Kollegium Aloisianum bedeutsamen Grundlinien seines Handelns als „Jesuitenschule“ an: der heranwachsenden Jugend die Prioritäten vorzuleben und zu vermitteln, den Geist der Vermittlung und der Zuwendung, der Solidarität und Hilfsbereitschaft mit Leben zu erfüllen sowie geistiges Interesse, Lernbereitschaft, intellektuelle Neugier, Wissensdurst, Offenheit für Neues und Ungewohntes zu erwecken. Im

Anschluss übersiedelte die Festgemeinde in den betagten Festsaal des Kollegium Aloisianum, wo der Festakt mit den begrüßenden Worten der Gastgeber - Mag. Johann Lummerstorfer und Dir. Mag. Karl Hödl – eingeleitet wurde, der sich vor allem dem Ist-Zustand der Schule bzw. ihrer Zukunft widmete. LH Dr. Josef Pühringer lobte das Kollegium Aloisianum wegen seiner steten Vorreiterrolle; unterstrich den Modellcharakter der hier angewandten pädagogischen Methodik für eine zukünftige Schulreform und gab einmal mehr ein klares Bekennt-



Dir. Mag. Karl Hödl mit Frau Vizebürgermeister der Stadt Linz Christina Dolezal und LH Dr. Josef Pühringer, sowie zwei Schülern der Unterstufe



LH Dr. Josef Pühringer lobt die Vorreiterrolle des Kollegium Aloisianum, Festakt im Kollegium

nis zu den katholischen Privatschulen ab. Sich gegen ein stetes Schlechtreden der aktuellen Schullandschaft in Österreich verwehrend, schloss er mit einer Episode aus seiner Jugendzeit. Bei der Union-Traun erlitt er in der Schachliga OÖ gegen die Mannschaft des Kollegium Aloisianum eine bis heute schmerzliche Niederlage, an der der damalige Rektor P. Anton Pinsker SJ nicht unbeteiligt war. Frau Vizebürgermeister der Stadt Linz, Christiana Dolezal,

überbrachte die Glückwünsche des kurzfristig verhinderten Bürgermeisters Franz Dobusch, nicht ohne das Institut als Säule der Bildungslandschaft in der Stadt Linz zu würdigen. Den erinnernden Worten an die eigene erlebte Schulzeit am Aloisianum durch den Altfreinberger Klubobmann Mag. Thomas Stelzer folgten die kurzen, jedoch klaren Worte P. Friedrich Sperringers SJ. Er sprach vom wieder stärker betonten Bekenntnis seitens der österreichischen Jesuitenprovinz zu ihren Schulen, verbunden mit der Bereitschaft zu materieller Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten, vom Dank an die Schulgemeinschaft des Aloisianum, insbesondere der Lehrer sowie von der Bitte an Gott, das Aloisianum mit seinem Segen zu begleiten. Der engagierte Festvortrag „Verbummelt – versumpft – verhurt – verlumpt und verludert!“ von Univ.-Prof. MMag. Erwin Rauscher (Pädagogische Hochschule-NÖ/Baden) erweckte große Aufmerksamkeit und stieß auf enormes Echo der Festteilnehmer. Illustriert mit Metaphern und einer Vielzahl an Zitaten setzte sich der Vortragende unter anderem mit den selbsternannten Bildungsgurus, mit dem Begriff „Autorität“, mit der Gretchenfrage um die Zukunft der Unterstufe des Gymnasiums und mit der Warnung vor der digitalen Demenz auseinander. Die Festveranstaltung endete in gelöster Stimmung mit einem Stehimbiss auf der kleinen Terrasse. Das anschließend geplante Schulfest war leider schon zuvor wegen einer angesagten, jedoch verspätet eingetroffenen Gewitterfront abgesagt worden.

Christen und Alltag in Ägypten

Ein Erfahrungsbericht von Carsten-Pieter Zimmermann (MJ96)
 Newsanchorman bei ProSiebenSat.1 PULS 4

Vier Kopten müssen Anfang April 2013 sterben. Ungefähr dreißig Menschen erleiden im Zusammenhang mit einer Trauerfeier in der Kairoer Markuskathedrale Verletzungen. Das ist nur einer von vielen Zusammenstößen zwischen Muslimen und Christen in einem Schwellenland, das verzweifelt um stabile Verhältnisse kämpft. Präsident Mohammed Mursi lässt die Vorfälle sofort untersuchen und ruft das Volk zum Zusammenhalt auf. Dem Papst der koptischen Kirche, Tawadros II., sichert Mursi seine persönliche Unterstützung zu und die Muslimbruderschaft verurteilt die Gewalt.

Dennoch ändert sich für die Christen nichts: Die etwa acht Millionen Kopten, die in Ägypten leben, machen rund zehn Prozent der Bevölkerung aus. Seit den bisher heftigsten Gewaltausbrüchen im Oktober 2011, als 26 Menschen ums Leben kamen, bedeutet für sie der Alltag ein Leben in Angst.

Ganz geheuer ist uns bei unserem Lokalausgang im Frühling 2013 die allzu oft versicherte, angebliche Gefährlosigkeit auch nicht. Wir entscheiden uns für den Besuch der Touristenhochburg Hurghada und dem Buchten-Idyll El Gouna, abseits des Pulverfasses Kairo. Fast ein Fünftel aller Arbeitsplätze werden durch den Tourismus gesichert. Angebote aller Art sollen die zahlungskräftigen Gäste zu möglichst großen Ausgaben verführen. Besonders beliebt: Touren in die Wüste, die uns gleich bei An-



Carsten-Pieter Zimmermann im Yachthafen von El Gouna

kunft am Flughafen schmackhaft gemacht werden sollen. Natürlich gefallen uns die fast fabriksneuen Motorräder für den Wüstentrip, doch dann warnt uns ein Insider, Touristen würden in der Wüste besonders gerne verschleppt, zahlen doch Reiseversi-



cherungen für deren Freilassung mehrstellige Euro-Millionenbeträge.

In Hurghada, in Mitteleuropa in zahllosen Prospekten als „place to be“ angepriesen, sucht unser Recharteam bewusst abseits der Einkaufsstraßen den großen Markt auf. Dort treffen wir auf keinen einzigen Touristen. Ein quälender Gestank liegt bei 34 Grad Celsius in der offenen Halle. Große Fleischstücke, Eingeweide von Tieren und halbe Schafe hängen ungeschützt an Haken von der Decke. Fliegen beginnen schon, darin ihre Eier abzulegen. Das Obst ist alles andere als frisch, teils verschimmelt, der Boden mit einem undefinierbaren, dunklen Schleim überzogen. Als wir um eine Ecke biegen und uns einem Öl-Händlerstand nähern, der auch aussieht, als wäre gerade Krieg, der uns Wind, Staub und Dreck ins Gesicht weht, wird der Gestank von verwesendem Fisch und Abfall unerträglich. Die misstrauischen Blicke der Einwohner lassen



ein klammes Gefühl in der Magengegend aufkommen. Wir erleben auch am Fischmarkt, ein paar Minuten weiter, wie die Lebensrealität für die breite Masse sein muss, und dass Streitigkeiten zwischen Glaubensgemeinschaften wohl nicht die größte Sorge sind. Für ein Foto vor einem großen, bunten Fisch möchte der Standbesitzer einen US-Dollar von uns. (zum Vergleich: 40 Minuten Busfahrt kosten rund 40 Eurocent.).

Wir lehnen ab und fahren mit dem Taxi zum Aushängeschild von Hurghada: der Marina. Khaled, der Taxilenker erzählt uns, wie unbeliebt Präsident Mursi beim Volk ist, sind doch die Benzinpreise seit seiner Machtübernahme deutlich gestiegen. Khaleds Jammern scheint jedoch Methode zu sein, verdoppelt er doch bei Ankunft eiskalt plötzlich den Tarif. Erneut mit ernster Miene steigen wir inzwischen recht unbeeindruckt nach Bezahlung des ursprünglich vereinbarten Preises aus. Die Marina ist in tadellosem baulichen Zustand, aber wir treffen nur auf eine Handvoll anderer Touristen. Von den Besitzern der Yachten, die hier liegen, ist weit und breit nichts zu sehen und in der Straße direkt hinter der Promenade finden wir nur halbfertige Rohbauten, Schutthalde und verwahrloste Ägypter.

Um kaum 20 EUR pro Person nehmen wir ein Taxi nach El Gouna, 40 Minuten Fahrt entfernt. Diese Stadt ist auf privatem Grund errichtet. Wer hier hinein möch-

te, muss sich ausweisen und beschränkte Wachposten passieren. Für viele Christen gilt El Gouna als Zufluchtsort. Der Kontrast zu Hurghada ist kaum zu beschreiben: Die Straßen säumen bewässerte Blumen, Palmen und ähnliche Vegetation. Lokale Wachdienste und Einweiser leiten unseren Taxilenker über plane Straßen zum Sheraton Miramar Resort, einer der schönsten Luxus-Hotelanlagen in dieser unerwarteten Oase mitten in der Wüste. Mit dem General Manager, dem Österreicher Dr. Franz Kielnhöfer, können wir ein offenes Wort sprechen. Ägypter, die zu seiner 336-Mannstarken Crew zählen, sind vergleichsweise auf der Butterseite des Lebens gelandet: Eine durchschnittliche Arbeitskraft verdient ohne Trinkgelder 200,- EUR im Monat, ein

guter Verdienst, und hat die Möglichkeit in gepflegter Unterkunft zu leben. Der Anteil an Andersgläubigen, also jenen, die keine Moslems sind, liegt bei fast einem Drittel, und diese Menschen brauchen hier nichts zu befürchten. Die Auslastung dieser Hotelanlage liegt bei circa 50%. Das ist relativ zu Mitbewerben ziemlich gut. Unsere Sorgen in Hurghada wären unbegründet gewesen, sagt man uns. Da Ägypten den Tourismus braucht, würde Touristen kaum Schlechtes widerfahren.

Unser Recherche team kann beim entspannten Verzehr eines hervorragenden Rindscarpaccios mit frischem Käse, italienischem Olivenöl und Balsamico-Essig, unter meterhohen, blühenden Oleanderbüschen, nur kopfschüttelnd zur Kenntnis



nehmen, auf welchem dünnem Eis zwischen Luxus, bitterster Armut, politischen Krisen und Zwietracht in der Bevölkerung sich das ganze Land offenbar täglich bewegt. Auch am nächsten Morgen grübeln wir noch über die Kontraste. Wir geben fünf Euro Trinkgeld, für den äußerst bemühten Kellner umgerechnet soviel wie achtzig Euro, und besuchen den Yachthafen von El Gouna.

Wer will, kann sich hier um 300.000 EUR ein kleines Apartment kaufen. Von den meterlangen Motoryachten dringt leichte Musik. An Deck trinken blonde Frauen im Bikini Champagner. Natürlich trägt man Ray-Ban-Sonnenbrillen. Ich gönne mir in einem Café einen Espresso macchiato zu europäischen Preisen und muss an den achtjährigen Mohammed denken, der mir noch am Vortag am ekelerregenden Markt in löchrigen Schuhen und zerschlissener Hose eine ganze Schale frischer Shrimps um zwei Euro verkaufen wollte. In der Zeitung lese ich währenddessen von neuen Krawallen in Kairo.

Am Flughafen, auf dem Weg nach Hause ärgert uns nicht mehr, dass uns alle um ein bisschen Trinkgeld anbetteln. Wir wissen, dass uns im Flugzeug wahrscheinlich ein Schnitzel serviert wird, ohne Maden selbstverständlich.

Als vor mir in der Schlange beim Check-In ein gut genährter, hellhäutiger Mann in Markenschuhen und Kapuzenpullover grundlos eine abfällige Bemerkung über eine Frau im Tschador macht, die sich gerade bemüht, ihren Kinderwagen vorwärts zu schieben, sage ich zu meinem Kollegen nur noch: „Das kann ich nicht verstehen.“

Das Fazit unseres Teams: Auch als Christen kommen wir gerne wieder nach Ägypten zurück. Übermäßige Gefahr besteht für Gäste nicht. Allerdings lohnt es sich, in diesem Land der dramatischen Widersprüche seine Reiseziele bedacht auszusuchen und es empfiehlt sich, die Rosinen aus dem Kuchen zu picken. Wir wünschen Ägypten Frieden und alles Gute für seine Zukunft.



Memento

Friedrich Leicht (MJ55) ist am 3. Oktober 2013 in Deutschland gestorben.

...

Nachruf auf **Dr. Erhard Perl**
vulgo Bizzi (MJ61)

Am 26. Mai 1943 wurde Erhard im Palais Auersperg geboren. Da er nicht adelig war, ist anzunehmen, dass die Kriegswirren seine Mutter dorthin verschlagen hatten. In den schwierigen Jahren des Krieges und der Zeit danach lebte die Familie Perl in Tirol, im Salzbürger Land und in Wiener Neustadt. Schließlich landete sie in Baden bei Wien. Bizzi trat 1953 als interner Zögling in das Kollegium Kalkburg ein. Die Schule war nicht sein oberstes Anliegen, da interessierte ihn das runde Leder viel mehr. Bei den gegnerischen Torleuten war sein Linker gefürchtet, er durfte sogar in der Kollegsauwahl spielen. Bizzi maturierte im Kollegium im Jahr 1961.

Während des Jusstudiums „ging ihm der Knopf auf“ und er absolvierte das Studium in Rekordzeit – 8 Semester - kurz danach machte er die Notariatsprüfung und 1981 war er einer der jüngsten Notare Österreichs. Aus der ursprünglich kleinen Kanzlei wurde ein großes, angesehenes Notariat. 2006 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland NÖ, von der Stadt Baden wurde er mit der Viktor Wallner Medaille ausgezeichnet. 1971 heiratete er seine Frau Anni, dann kamen die beiden Töchter Birgit und Barbara und 1978 der Stammhalter Erhard (jun.). Neben dem Ausbau seiner Kanzlei kam auch der Sport nicht zu kurz. Nach dem Fußball folgte Tennis und vor allem der Radsport. Seine Radreisen führten ihn nach Kärnten, Ungarn und Mallorca. Im Frühjahr 2007 erlitt er einen Herzstillstand und kam dann in ein Pflegeheim, für ihn, den lebendigen, aktiven Menschen, ein schrecklicher Platz. Am 11. August 2013 wurde er mit Lungenentzündung ins Krankenhaus gebracht, wo er am 18. August starb. Wir verbrachten gemeinsam 8 Jahre im Kollegium. In seinem beruflichen Leben habe ich ihn als kompetenten, hilfsbereiten Berater kennengelernt, der immer eine Lösung parat hatte, der sich nicht hinter Phrasen verbarg, der immer Zeit hatte - wenn nicht gerade eine Fußball EM oder WM stattfand, denn da war er mit seinen Badener Freunden am Ort des Geschehens.

Ich werde ihn vermissen.

WILFRIED MARZI (MJ61)

Personalialia

Zwei Altkalksburger kandidierten bei der Nationalratswahl am 29. September 2013: **Erwin Rasinger** (MJ70) in Wien und **Peter Piffli-Percevic** (MJ67) in Graz. Erwin Rasinger wird im Nationalrat bleiben.

...

Gerald Trieb (MJ01) wurde am 3. September 2013 zum Rechtsanwalt angelobt und als Partner in die bekannte Wiener Wirtschaftskanzlei Preslmayr Rechtsanwälte OG, Universitätsring 12, 1010 Wien, aufgenommen.

...

Raiffeisen immer mehr in der Hand der Freinberger:

Martin Schaller (Matura 1984, Aloisianum), Bruder von Heinrich Schaller (viele

Jahre Chef der Wiener Börse und als solcher auch einmal Gast in unserem Club!) ist an die Spitze von Raiffeisen-Steiermark avanciert! Bestimmt interessant für die Altkalksburger in Graz!

...

Thomas Prantner (MJ83) und seine Frau Mag. Petra Mödlhammer-Prantner geben bekannt, dass am 27. Juli 2013 Sohn Theo Anton das Licht der Welt erblickte. Er ist nach Moritz Jakob (der schon 5 Lebensjahre hinter sich hat) der zweite Sohn.

...

Heinrich Treer (MJ68) ist ehrenamtlich Diakon in der Erzdiözese Wien. Seit 1. September 2013 ist er in Seibersdorf und Reisenberg im Einsatz.

ETHICS ARE AT HOME IN BANKING AND FINANCE

An ongoing formation event of the European Confederation of Jesuit Alumni/ae
Vienna, **November 15-17, 2013**

Die Europäische Konföderation der Jesuiten-Altschüler veranstaltet ein hochrangiges Symposium mit hervorragenden europäischen Vortragenden zum Themenbereich »Ethik in Banking and Finance«. Der Veranstaltungsort ist das von den Jesuiten geführte Kardinal König Haus in Lainz. In diesem Bereich interessierte AltkalksburgerInnen und AltfreinbergerInnen sind gerne zur Teilnahme eingeladen und können nähere **Informationen unter info@altkalksburger.org** anfordern.

Beginn: Freitag, 15. November, 18 Uhr; **Ende:** Sonntag, 17. November, ca. 14 Uhr
Das Symposium läuft in englischer Sprache ab.

Kardinal König Haus, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3



Stefan Eins
WISSENSCHAFT+RELIGION+KUNST

NOCH BIS
8. NOV. 2013

Galerie in der
Altkalksburger
Vereinigung

Liebe Altkalksburger Kolleginnen und Kollegen

Als Mitglied der AKV freue ich mich Euch zu einem musikalischen Erlebnis der besonderen Art, im Rahmen der diesjährigen **klangBilder|13** einladen zu dürfen.

Ich bin Gesellschafter der Lautsprecherfirma ELAC, lebe seit 32 Jahren in Kiel und meine Leidenschaft ist es hervorragende Lautsprecher zu bauen.

Ihr findet mich vom 8. bis 10. November, jeweils von 10 bis 20 Uhr im Hilton Vienna, Schottenring 11, Etage 2 (Konferenzsalons) im Salon Hanak.

Seid gespannt auf herausragende Aufnahmen, die Ihr wahrscheinlich bisher noch nicht gehört habt. Darunter sind auch echte Österreich-Premieren.

Wolfgang John (MJ64)

AKV-ETHIK-REIHE

1

Es ist Zeit.
Ethische Fragen zum Lebensende

23. OKTOBER 2013, 19.00 Uhr

- Prim. Univ.-Prof. Dr. Johannes MERAN
(Onkologe, KH der Barmherzigen Brüder Wien)
- Dr. Maria KLETECKA-PULKER
(Juristin, Geschäftsführerin des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin)
- Univ.-Prof. Dr. Konrad Paul LIESSMANN
(Philosoph, Universität Wien)
- Moderation: Univ.-Prof. Fritz WRBA (MJ69)

ANMELDUNG ERFORDERLICH!

AKV-ETHIK-REIHE

2

All the news that fit to print.
Ethischer Anspruch an den Journalismus

19. NOVEMBER 2013, 19.00 UHR

- Mag. Walter FRIEDL (KURIER-Außenpolitik) (MJ81)
- Richard SCHMITT (Altfreinberger)
(KRONEN ZEITUNG – Management/Herausgeber)
- Dr. Andreas UNTERBERGER
(Politischer Blog „Andreas Unterbergers Tagebuch“)
- Michael VÖLKER (MJ84) (DER STANDARD)
- Moderation: Mag. Susanne LEITER (MJ98)
(BÖRSENKURIER)

ANMELDUNG ERFORDERLICH!

AKV-MITTAGSTISCH

am 28. Oktober 2013, 12 - 14 Uhr
mit Univ. Prof. Dr. Christoph Urtz (MJ89)
(Binder Grösswang Rechtsanwälte)

Das österreichische Bankgeheimnis
- fällt es?



ANMELDUNG ERFORDERLICH!



**GRAPHIK
INTERNATIONAL**

ARBEITEN AUF PAPIER
AUS 5 JAHRZEHNEN

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Mittwoch, 13. November 2013, 19 Uhr
zu besichtigen bis 21. Dezember 2013

Ein vorweihnachtliches
Kunstangebot
ausgewählt von

Prof. Peter Baum (MJ58)

Galerie in der
Altkalksburger
Vereinigung



AKV-MITTAGSTISCH

am 13. November 2013, 12 - 14 Uhr
mit Mag. Georg Kapsch
(Präsident der Vereinigung Österreichischer
Industrieller)



ANMELDUNG ERFORDERLICH!

**TREFFEN DER SALZBURGER
ALTKALKSBURGER**

Samstag, 9. November 2013, ab 12 Uhr

GANSLESSEN

Gasthof Obermühle, Marzoll/ Reichenhall

Samstag, 21. Dezember 2013

ab 11.30 Uhr

WEIHNACHTSBRUNCH

Gasthof HÖLLE (Salzburg-ANIF,
Dr. Adolf Altmann Strasse 2)



*70. Ball
der Altkalksburger
und Ball der Jesuitenschüler
17. Jänner 2014
Palais Auersperg*



Eröffnung:

Tanzschule Elmayer
persönlich betreut von Prof. Thomas Schäfer-Elmayer

Anmeldung zum Eröffnungskomitee:

ball@alkalksburger.org oder Tel. +43 676 310 1465 (Friedrich Reichhart)

Kartenverkauf in der Altkalksburger Vereinigung

Jeden Dienstag ab 12.11.2013 von 17 Uhr bis 21 Uhr
und am Donnerstag, 16.1.2014, von 16 Uhr bis 18 Uhr
Tel/Fax +43 1 533 09 26 (Club) bzw. 0664 527 42 44 (Clubsekretärin)
oder info@alkalksburger.org

Bitte beachten Sie, dass der Altkalksburger Club
von Mittwoch 18.12.2013 bis Montag 6.1.2014 geschlossen ist.

Kartenverkauf im Kollegium Kalksburg

Donnerstag, 12.12.2013 bis Mittwoch 15.1.2014
während der Öffnungszeiten der Direktion
sowie Donnerstag 16.1.2014 bis 11 Uhr.

Tischreservierung

Clubsekretärin: Tel. 0664 527 42 44 (Fr. Monika Hölzl)

Eintritt nur in vorschriftsmäßiger Bekleidung:

**Frack, Smoking, Uniform mit Dekoration,
bodenlanges Ballkleid**

Einlass: 21.00 Uhr • Beginn: 21.30 Uhr • Ende: 4.00 Uhr

**Für Sponsoring und Inserate
in diesem Rundschreiben
danken wir sehr herzlich:**

Motorenwerk Lammel-Kraus

Kommerzialrat Mag. Michael Lammel (MJ71)

...

Schäfer Versicherungsmakler GmbH

Kommerzialrat Christian Schäfer (MJ74)

...

Breiteneder Immobilien + Parking

Mag. Johann Breiteneder (MJ94)

**Weiters danken wir für
bis 30. September 2013
eingegangene Spenden:**

Dr. Walter Alex (Alt-Freinb.)
Ekaterina Andreev (MJ12)
OSR Herbert Besenbeck (Alt-Freinb.)
Dipl. Ing. Wolfgang Brunbauer (MJ62)
Dr. Heinz Del Fabro (MJ60)
Stefan Dostal (MJ81)
Alexander Eberle (MJ70)
Ao. Univ. Prof. Dr. Herwig Ebner (MJ55)
Renate Fiala
Mag. Dr. Markus Fulmek (MJ81)
DI Georg Grimm (MJ61)
Dr. Erhard Hanslik
Mag. Wolfgang Hofmann (Alt-Freinb.)
Wolfgang John (MJ64)
Dr. med. Christian Kohnen-Zülzer (MJ64)
Mag. Lech Ledochowski (MJ74)
Artsdirektor i.R. Regierungsrat
Othmar Matzek (MJ58)
Mag. Ernst Müller (MJ85)
Dr. Parzival Pachta-Rayhofen (MJ45)
Astrid Preißler (MJ13)
Eva Rassaerts
Dr. Franz Schneider (MJ59)
Medizinalrat Dr. med. univ.
Christoph Schönbauer (MJ66)
Hofrat Dr. Friedrich Seidl (40)
DI Gustav Sponer (MJ 79)
Mag. Franz Stelzl (MJ 55)
D.I. Stefan Stoltitzka (MJ77)
Wolfgang Stubenberg (MJ56)
Tautschnig Walter (MJ64)
Vereinigung d. Ordensschulen Österreichs
Dkfm. Helmut Weihs (MJ40)
DI Arnold Wieser (MJ65)
Walter Wolf (MJ64)
Dkfm. Franz Josef Zacherl (MJ58)

**Darüber hinaus sind für den
AKV-Business Guide bis
30. September 2013 Spenden
eingegangen, wofür wir
herzlich danken:**

Dr. Wilhelm Demuth (MJ54)
Dipl.-Vw. Nikolaus Dumba (MJ57)
Alexander Herberstein (MJ84)
Dr. med. Werner Past (MJ63)
Erich Reismann (MJ10)
Dr. med. dent. Georg Sas (MJ71)
Bmstr. Ing. Harald Scharf (MJ84)
Primarius Dr. Josef Szimák (MJ55)
Dr. Friedrich Withalm (MJ66)
Maximilian Zieger (MJ13)